Halle und Umgegend.

Halle, 13. Juli.

— [Mit der Ausarbeitung einer neuen Kommunalwahlordnung für Halle] hat die am Montag von der Stadtverordnetenversammlung sowie dem Magistrat eingesetzte gemischte Deputation bereits begonnen. Bei den Berathungen kam zur Sprache, daß der zweifellos plutokratische Charakter des bisherigen Kommunalwahlrechts für Halle nicht so kraß in Erscheinung tritt, wie in den Gemeinden des westfälisch-rheinischen Bergwerksbezirks. Beispielsweise hat Dortmund, das der Größe nach mit Halle verglichen werden kann, in der ersten Abtheilung nur 48 Wähler, Halle dagegen 241, in der II Abtheilung Dortmund 1018, Halle 955, in der III. Abtheilung Dortmund 25,222, Halle 16,738. Diese Zahlen lehren offensichtlich, daß die Verhältnisse in Halle noch nicht so ungeheuer wie in Dortmund sind. Nach dem neuen Kommunalwahlrecht würden in Zukunft alle Bürger, die mehr als den Durchschnitt Steuern zahlen, ohne weiteres der II. resp. I. Wählerklasse angehören. Die Kommission erachtete es jedoch nicht für den lokalen Bedürfnissen entsprechend, dieses Wahlrecht für Halle anzunehmen, sondern zieht es vor, die Schaffung eines Ortsstatuts, wie nach dem Gesetz zulässig ist, an Stelle jener Wahlordnung anzustreben. Dabei kommen zwei Wege in Frage: entweder wählt man die sog. Zwölftelung und dekretirt, daß die I. Wählerklasse gebildet wird aus der Summe der Steuerzahler, die $^5/_{12}$ der gesammten Steuer aufbringen, während auf die zweite Klasse dann $^4/_{12}$ und auf die dritte Klasse $^3/_{12}$ entfallen, oder man setzt den Steuerdurchschnitt herauf und bestimmt, daß erst bei einer um 50 Proz. über den Durchschnitt hinausgehenden Steuersumme die Zugehörigkeit zur II. resp. I. Wählerklasse beginnen soll. Im kommenden Jahre hat man in Halle mit einer Gesammtsteuersumme von 3 Mill. Mark zu rechnen; der Steuerdurchschnitt würde danach entsprechend der Zahl der Abgaben entrichtenden Personen 216 M. ausmachen. Hier empfiehlt die Kommission, unter Verwerfung des erste erwähnten Modus, ein Ortsstatut zu schaffen, das die Zugehörigkeit zur II. oder I. Wählerklasse abhängig macht von dem um 50 Proz. erhöhten Steuerdurchschnittssatz. Man will also nicht 216 M. als Grenze gelten lassen, sondern 324 M. Alle Steuerzahler, die 324 M. jährlich Steuern entrichten, sollen nach dem einstweiligen Beschluß der Kommission, der mit allen gegen eine Stimme gefaßt wurde, sortan den höheren Wählerabtheilungen angehören. Zwölftelung war mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt, die pure Annahme des Gesetzes, mit allen gegen eine Stimme. Die Wirkung des neuen Ortsstatuts, wie es die Kommission vorschlägt, würde nach überschlägiger Berechnung die sein, daß in Zukunft der I. Wählerklasse 289, der II. Wählerklasse 1424 und der III. Wählerklasse 16,216 Wähler zugehören. — Leider liegt uns das umfangreiche statistische Material noch nicht vor, auf Grund dessen sich vergleichen ließe, welche Wirkungen etwa die beiden anderen von der Kommission verworfenen Wahlmodi haben würden. Wir unterlassen es daher, heute den Beschluß der Kommission einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Daß aber die Einführung des empfohlenen Ortsstatutes in der Stadtverordnetenversammlung auf Widerstand stoßen dürfte, das erscheint schon heute außer Frage.

— [Spalierbildung beim Kaiserbesuch.] Am Donnerstag abend fand im Restaurant „Mars-la-tour" eine Sitzung der Vorsitzenden der hiesigen Krieger- und Militärvereine, soweit sie dem Preußischen Landes-Kriegerverbande angehören, statt, um in der Kaiser Wilhelm-Denkmal-Angelegenheit Stellung zu nehmen. Von seiten des Denkmals-Festausschusses war Herr Polizei-Oberinspektor Weydemann erschienen, welcher das Ersuchen an die betr. Vereine richtete, sich an der Spalierbildung beim Einzuge des Kaisers zu betheiligen. Dem wurde allseitig zugestimmt, auch war man dafür, daß diese Spalierbildung in der Poststraße, also in nächster Nähe des Denkmals zu erfolgen habe. Das wurde ebenfalls zugesagt. Die Vertreter der Kriegervereine mit ihren Fahnen sollen rechts und links vom Denkmal gruppirt werden. Die Vorsitzenden werden nunmehr ihren Vereinen diesen Beschluß unterbreiten und die Mitglieder derselben zur regen Betheiligung auffordern. — Man wird nun auch wohl an die Innungen, Schützen-, Gesang-, Turn- und Sportvereine dasselbe Ansuchen richten. Ob auch die Fabriken mit zur Spalierbildung herangezogen werden, steht noch dahin.

— [Nochmals die Renovirung der Waage.] Unsere diesbezügliche Notiz in der Donnerstags-Abendausgabe greift das hiesige Magistratsorgan in seiner heutigen Nummer auf, um einen wenig freundlichen Kommentar daran zu knüpfen, der die Angelegenheit so darstellt, als beruhe unser Artikel auf unzureichender Information. Demgegenüber können wir nur daran festhalten, daß in der That einflußreiche Kreise, die auch innerhalb des Magistrats schon bald theilweise Unterstützung finden dürften, die die Restaurirung des Waagegebäudes anstreben. Und thatsächlich hat ein derartiges Projekt viel für sich. Die Waage gehörte einstmals zu den architektonisch werthvollsten Gebäuden in Halle. Georg Bentener, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts der bedeutendste Baumeister unserer Stadt, hat das Gebäude aufgeführt. Die prächtige wohlerhaltene Holzarchitektur des Obergeschosses heischt noch heute das besondere Interesse jedes Kunstkenners. Da liegt es nahe, an eine Restaurirung zu gelegener Zeit zu denken. Und dieser Termin dürfte eben dann eintreten, wenn in absehbarer Frist mit dem großen Rathhausneubau begonnen wird. Das Waagegebäude aus dem Projekt herauszulösen, kann nach Untersuchungen von Kennern keine Bedenken haben. Der Raum, der für den Rathhausneubau verfügbar ist, reicht auch so vollauf aus, ohne daß das Waagegebäude mit in den Bau hineinbezogen werden müsse. Jedenfalls würde das Waagegebäude, in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt, dem Stadtbild Halles einen neuen Reiz verleihen, und es steht darum noch sehr dahin, ob die städtischen Behörden, insonderheit auch der Magistrat, wie in jener Notiz des Magistratsorgans gesagt ist, „wenig Entgegenkommen zeigen würden", wenn einmal zur gewiesenen Stunde an ihr Kunstverständniß im Interesse der Restaurirung der Waage appellirt wird, zumal der fernere Verwendung des Gebäudes für Bureauzwecke auch dann nichts entgegensteht.

— [An der Weiterführung der Stadtbahn zum Trothaer Bahnhof] wird zur Zeit gearbeitet. Wenn die Strecke erst vollendet ist, soll bekanntlich auch sie mit in den 10 Pfennigtarif hineinbezogen werden und die Nachzahlung von 5 Pfennig für die Fahrt über Mittekind hinaus in Wegfall kommen. Man erhält also dann das Recht, für 10 Pfennig vom Trothaer Bahnhof bis zum Endpunkt am Böllbergerweg oder bis zur Artilleriekaserne zu fahren. Die erstere Strecke ist 8 Kilometer lang, die letztere noch etwas darüber. Wie diese Ziffer lehrt, ist die Fahrtleistung, die für 10 Pf. geboten, recht anziehend und dürfte nur in wenig Städten ähnlich günstig sein.

— [Etwas post festum] meldet der „Deutsche Reichs- und preußische Staatsanzeiger", daß „der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft auf ihrer Wanderausstellung in Halle a. S. Seine Majestät der Kaiser und König eine kostbare Vase gestiftet habe, die aus den Werkstätten der Berliner Porzellanmanufaktur hervorgegangen ist". — Der biedere „Reichsanzeiger", der seine Leser jetzt mit dieser Sensationsnachricht erfreut, hätte die Vase schon vor 4 Wochen höchstselbst hier in Augenschein nehmen können. Aber es geht eben nichts über Exaktheit.

— [Hygienischer Kursus für Verwaltungsbeamte.] Mit Genehmigung des Kultusministeriums wird während der beiden Wochen vom 30. September bis 12. Oktober im Hygienischen Institut der Universität Halle unter der Leitung des Prof. Dr. C. Fränkel ein zweiter hygienischer Kursus für Verwaltungsbeamte abgehalten werden. Der Kursus wird, wie der erste, der im März d. Js. stattgefunden hat, die sämmtlichen praktisch wichtigen Abschnitte der Gesundheitspflege umfassen. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion des Hygienischen Instituts zu Halle a. S. zu richten.

— [Die Streikbewegung der Barbiergehilfen,] die schon seit vor Pfingsten herumspukt, scheint jetzt thatsächlich in Gang kommen zu sollen. An einen Generalstreik allerdings ist dabei recht schwerlich zu denken, denn nach unseren Informationen ist ein nicht geringer Theil der Gehilfen schon so gestellt, wie es durch den Lohnkampf für die Allgemeinheit durchgesetzt werden soll. Das Gewerkschaftskartell, an das sich die Streikleitung gewandt, soll übrigens die Aussichten des Lohnkampfes durchaus nicht durch die rosige Brille anschauen. Zuverlässigkeit über die Sache dürften erst die nächsten Tage ergeben.

— [Auszahlung der Veteranen-Beihilfen.] Binnen kurzem werden infolge der vom Reichstag beschlossenen Erhöhung des Fonds zur Gewährung von Beihilfen an Veteranen nahezu sämmtliche hilfsbedürftige Anwärter in den Genuß dieser Beihilfen (je 120 M. jährlich) kommen. Voraussichtlich wird diese Beihilfe für die Zeit vom 1. April d. Js. ab nachgezahlt werden. In erster Linie werden die älteren Veteranen und solche Bewerber berücksichtigt werden, die bereits von den Regierungen vorgemerkt worden sind.

— [Zweipfennigkarten.] Wegen der Zweipfennigkarten hat die hiesige Handelskammer laut dem neuesten Jahresbericht sich an die Kaiserliche Ober-Postdirektion Halle mit dem Antrage gewandt, bei dem Neudruck der blauen Postkarten für den Lokalverkehr einen ebenso starken Karton wie bei den Fünfpfennigkarten zu verwenden. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß sich die betreffenden Zweipfennigkarten in ihrer jetzigen Ausstattung für den kaufmännischen Verkehr nicht eignen, da sie beim Kopiren weich werden und bei der Abtrocknung ihre frühere glatte Form nicht wieder erlangen. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion hierselbst hat den Wunsch dem Reichspostamte vorgetragen. Dasselbe beabsichtigt jedoch zur Zeit die Verwendung anderweitigen Papiers für Postkarten zu 2 Pfennig nicht, weil daraus eine jährliche Mehrausgabe von 60,000 M. entstehen würde. Im übrigen lasse sich auch, so wird bemerkt, der hervorgehobene Mangel durch Verwendung eines stärkeren Kartons nicht beseitigen. Erfahrungsgemäß werde jedes Papier durch Anfeuchtung weich und habe, wenn es auf einer Seite angefeuchtet wird, wie dies beim Kopiren geschehe, die Neigung, sich zu rollen und wellig zu werden. Auch dem stärkeren Karton der Postkarten zu 5 Pfennig hafte dieser nicht zu beseitigende Uebelstand an.

— [Die ersten Erntefuhren] mit Roggen beladen wurden gestern in verschiedenen Dörfern des Saalkreises unter Dach und Fach gebracht. Bei der anhaltenden Hitze werden die Arbeiten sehr gefördert; aber auch die übrigen Getreidefrüchte reifen so schnell, daß die Landwirthe kaum wissen, wo sie mit der Arbeit zuerst beginnen sollen.

— [Jagdaussichten.] Die Schonzeit für Wildenten hat mit dem 1. Juli ihr Ende erreicht. Mit Feuerrohr und Rucksack ausgerüstet, sah man daher schon verschiedene unserer Jäger sich in ihre Reviere begeben, um dem Waidwerk obzuliegen. Im allgemeinen ist das Jagdergebniß leidlich, obschon dieses Wild seit der Trockenlegung des Nöblinger Sees bei uns nicht mehr so zahlreich angetroffen wird als früher. Die Aussichten für die Rebhühnerjagd sind befriedigend. Verschiedene Brutstätten sind beim Mähen des Getreides aufgefunden worden, aus denen, wie ersichtlich, die Hühner gut ausgekommen sind und auch mehrere volkreiche Ketten werden bereits angetroffen; dazu kommt, daß keine Schlagregen das Brutgeschäft gestört haben und die Mittplätze meist im Getreide eingerichtet sind und weniger im Klee, da dieser im Frühjahr noch weit zurück war. Die Hasenjagd wird voraussichtlich nicht so ergiebig ausfallen als man wünscht, da der erste Satz im Frühjahr verloren gegangen ist und von diesen das Resultat meist abhängt; alte Hasen sind noch immer verhältnißmäßig genügend vorhanden, so daß auch hierin unseren Jägern hinreichende Gelegenheit geboten wird, ihre Jagdlust zu befriedigen.

— [Die Scheuklappen] sind eine Qual für die Pferde. Sie sind Staub- und Windfänger, verderben die Augen der Pferde und, anstatt das Scheuen zu verhindern, sind sie nachweislich die Hauptursache für das Scheuen der Pferde. Die Thierschutzvereine greifen jetzt zu einem Radikalmittel, die Scheuklappen abzubringen; sie fordern öffentlich alle darunhergehenden und verständigen Menschen auf, bei Gebrauch von Lohnfuhrwerken solche mit Pferden ohne Scheuklappen und Aufsatzzügel zu bevorzugen, denn nur auf diese Weise könne dem unsinnigen Gebrauch dieser beiden Folterinstrumente gesteuert werden.

— [Personalnotizen.] Der Gebeime Baurath Bischof, Mitglied der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Halle, ist zum Ober-Baurath mit dem Range eines Ober-Regierungsrathes, und der Gerichts-Assessor Welcker in Halle zum Amtsrichter in Heringen ernannt worden.

— [Aus unserem Zoologischen Garten.] Der Reifsberg leidet jetzt auch, wie alle Welt bei uns zu Lande, unter jetzigener Sonnengluth. Die Folgen der ungewöhnlich lange anhaltenden Trockenperiode sind vor allem an den Fliederbüschen des Südabhanges wahrnehmbar, deren Blätter matt und welk an den Zweigen hängen. Die Hitze ist natürlich auch der Thierwelt nicht sonderlich angenehm und günstig. Erfrischende Kühle herrscht eigentlich nur in dem Bärenzwinger, dessen zweite Abtheilung soeben mit einer knorrigen Eiche aus der Haide ausgestattet wurde, die den kraunen Bewohnern als Turngerüst zu dienen bestimmt ist. — Lottchen, der drollige junge Leopard aus Deutsch-Ostafrika, der sich prächtig entwickelt, ist der erklärte Liebling von Jung und Alt; er hat die ursprüngliche Scheu gänzlich abgelegt und ergötzt die Besucher durch sein lustiges Spiel. — Zwei halberwachsene Fischotter sollen ein provisorisches Gelaß nebst „Badewanne" gegenüber der von Herrn Ingenieur F. Wegener gestifteten „Burgruine Schwarzenstein" beziehen; sie treffen voraussichtlich heute abend ein. Man weiß aus anderen Gärten, wie anziehend das Gebaren dieser überaus gewandten Tauch- und Schwimmkünstler ist, und so werden diese auch hier bei uns bald einen Stamm von Verehrern um sich versammeln. Wenige Schritt aufwärts von dem Fischotterkasten präsentirt sich aber gegenwärtig die größte „Rarität" des Gartens: eine Glucke mit jungen Rebhühnchen. Das Nest, aus dem diese zierlichen Schnellläufer stammen, wurde auf dem Revier des Herrn Fabrikbesitzer E. David ausgemäht. Mitleidige Hände nahmen sich der verlassenen Eier an, und Herr Gutsbesitzer Barbenwerper in Büschdorf ließ dieselben ausbrüten. Der Jagdherr machte sie dem Zoologischen Garten zum Geschenk. Nur sehr wenigen dürfte es vergönnt gewesen sein, den Vogel, der sich im Hochsommer und Herbst auf der „besseren Tafel" einer großen Beliebtheit erfreut, in so jugendlichem Alter zu sehen. Wie kleine Kugeln rollen die grauen Dingerchen hinter der besorgten Alten her, werden von ihr zu den deittaten täglich mehrmals frisch bereiteten Futter gelockt, oder belehrt, wie ein ordentliches Huhn im lockeren Sande zu „kesseln" und sich zu pudern hat. Da solch kleine Rebhühner durchweg schwer beizubringen sind, so empfiehlt es sich, einen Besuch bei ihnen nicht aufzuschieben. Hoffentlich gelingt es kundiger Pflege, das Völkchen in unserem Garten lange am Leben zu erhalten. Möge es wachsen und gedeihen; gern wird dann gewiß jeder die Auskunft (im schlichten Sinne des Wortes) vernehmen: toujours perdrix!

— [Das Platzkonzert] findet am Sonntag mittag um 12 Uhr am Advokatenweg, Ecke Reichardtstraße, statt. Auf dem Programm stehen folgende Pièces: 1. Kronprinz-Marsch von Schmidt-Berka; 2. Ouverture zu „Tell" von Rossini; 3. La Paloma, mexikanisches Lied von Goudier; 4. Introduktion aus „Carmen" von Bizet; 5. Fanfare militaire von Fischer; 6. Etudiantina, Walzer von Waldteufel.

— [Eine erhebliche Betriebsstörung] erlitt heute morgen in der 7. Stunde die Straßenbahn auf der Linie Ulrichstraße. Vor dem Kaufhause Bär war an einem mit 50 Centner Cement beladenen Wagen ein Trollwitz ein Rad gebrochen, gerade als das Gespann die Gleise passirte. Erst durch Umladen der Cementsäcke auf einen anderen Wagen, was natürlich ziemlich zeitraubend war, konnte die Strecke wieder freigemacht werden. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

— [Gestörte Nachtruhe.] Uebel erging es zwei jungen Handwerksburschen, dem 19jährigen Schlosser Wilhelm Friese und dem 18jährigen Tischler Ernst Jahrau, die sich, auf der Walze begriffen, am Mittwoch abend einen Strohdiemen unweit der Delitzscherstraße zum Nachtlager erkoren. Süß schlummerten sie in der warmen Julinacht, als plötzlich lautes Hundegekläff sie aus dem Schlafe aufschreckte. Die Annahme, die Köter würden das Bellen wohl schon bald satt kriegen, wenn man sich mäuschenstill verhielte, bestätigte sich nicht; die Hunde schnupperten vielmehr immer gieriger an dem Strohdiemen empor, kratzten immer wüthender und geberdeten sich so aus Rand und Band, daß schließlich ihr Eigenthümer, ein Feldhüter, pflichtgemäß den Diemen erkletterte, um der Ursache der Aufregung nachzuforschen. Nichts Gutes ahnend, kletterten daraufhin die beiden Handwerksburschen mit ihren Fellesen auf der entgegengesetzten Seite des Diemens herunter und suchten zu flüchten. Die wachsamen Hunde aber erspähten sofort die Flüchtlinge, griffen sie an und brachten ihnen so schwere Bißwunden bei, daß die armen Burschen in die Klinik aufgenommen werden mußten.

— [Einen eigenartigen Unfall] erlitt am Freitag der 47jährige Streckenarbeiter Heinrich Richter aus Gollma auf der Berliner Strecke. Als ein Personenzug in der Richtung Berlin an ihm vorbeilaufte, traf den Hinlchauenden ein Stein, der wahrscheinlich durch die Räder emporgeschleudert war, so heftig gegen den Kopf, daß R. zu Boden fiel und eine erhebliche bis auf den Knochen reichende Wunde am Kopfe davontrug. R. mußte sich infolge der Verletzung nach Halle in die Klinik begeben.

— [Hutschlag.] Als dieser Tage der 22jährige Knecht Louis Berlin in Radetz damit beschäftigt war, den Schlamm aus dem Teiche zu fahren, erhielt er beim Antreiben der Pferde plötzlich einen Schlag gegen das rechte Knie, das arg verletzt wurde. Da sich die Verletzung verschlimmerte, so wurde B. nach Halle in die Klinik gebracht.

— [Unfälle.] In einer hiesigen Maschinenfabrik gerieth am Donnerstag der 48jährige Arbeiter Hermann Kaule beim Hochwinden eines schweren Eisentheiles mit der linken Hand zwischen den Krahn und eine eiserne Kette, wobei ihm die Hand erheblich verletzt wurde. — Als der 9jährige Beamtensohn Emil Schüller am Donnerstag auf einem Bau herumkletterte, fiel er herunter und mit dem linken Bein in einen Glascherben. Der Knabe erhielt eine nicht unbedeutende Wunde in der Gegend des Knies. — Beim Schaukeln zwischen zwei Stühlen kam in der elterlichen Wohnung der 10jährige Zimmerpolierlehrling Max Schunke so unglücklich zu Falle, daß er das linke Schlüsselbein brach. — Der 35jährige Tapezierer Richard Sommer verletzte sich auf einem Messer beim Durchschneiden von Linoleum die linke Hand schwer. — Als am Donnerstag abend der 10jährige Kaufmannssohn Simon Dessen schnell durch eine Thür hinauszurennen wollte, kam er dabei so unglücklich zu Falle, daß er den linken Vorderarm brach. — In einer hiesigen Maschinenfabrik gerieth am Freitag der 59jährige Tischler Ferdinand Wittschanke mit der linken Hand beim Durchschneiden eines Brettes in eine im Gange befindliche Kreissäge. W. trug eine nicht unbedeutende Verletzung an der Hand davon. — Der 3jährige Rudolf Müller kam infolge Straucheln auf der Straße so heftig zu Falle, daß er das rechtsseitige Schlüsselbein brach. — Der Kaufmann Kurt K. wurde von einem Hunde, den er geneckt, in den rechten Vorderarm gebissen. — Der Klempner Albert Günther gerieth mit der linken Hand in eine große Blechscheere, wobei ihm ein Finger der linken Hand der Länge nach aufgeschnitten wurde. — Durch einen Glasscherben zog sich der 9jährige Schmiedssohn Paul Hauschild eine erhebliche Verletzung des rechten Fußes zu. Die Verletzten befinden sich sämmtlich in klinischer Behandlung.

*

— [Ein alter Brauch.] Diesen Sonntag findet in Lochau wie alljährlich, der sogenannte „Hoftanz" statt, eine Stiftung, welche anfänglich des vorigen Jahrhunderts von der damaligen Besitzerin des Rittergutes ins Leben gerufen wurde. Außer freiem Tanz auf einem am Rittergute gelegenen Platze und Freibier erhält jeder Einwohner ohne Rang und Standesunterschied vier Semmeln.

— [Aus dem Thierleben.] Der Landwirth Rottig in Lochau fand beim Mähen seiner Wiese ein Rehkälbchen. Um es vor der Sense zu bewahren, hob er es auf und trug es einige Schritte weg, wobei es einen pfeifenden Ton von sich gab. Im Nu stürzten aus dem unmittelbar angrenzenden Walde eine Ricke und ein Bock und näherten sich dem Finder bis auf etwa drei Schritt, um alsbald nach dem Walde zurückzuziehen. Diesen Angriff wiederholten sie einige male, als dann R. das Thierchen nach dem Walde trug, war es in wenigen Minuten von den Alten fortgeführt worden.

— [Opfer der Dürre.] Auf der Straße von Wesenitz nach Lochau und Pritschöna ist eine ganze Anzahl erst vor wenigen Jahren angepflanzter Obstbäume, Kirschen und Pflaumen, welche prächtig angewachsen waren, infolge der andauernden Hitze und Dürre eingegangen. Auch auf anderen Straßen läßt sich das nämliche beobachten.

— [Todtgefahren.] Der Geschirrführer Sperling in Spickendorf bei Niemberg hatte das Unglück, sich bei der Abfuhr von Fabrikschlamm aus der Zuckerfabrik Landsberg zu überfahren; ein ihn begleitender Kollege hob den Verunglückten auf, doch verstarb dieser schon nach wenigen Augenblicken.

Vereine und Versammlungen.

— [Die Klempner-Innung] wählte in den Innungsausschuß die Herren Grecke, Schubert und Schöllner als Vertreter, Schotte, Haberland und Ed. Eder als Stellvertreter. In das Innungsschiedsgericht wurden gewählt die Herren Grecke und Schubert als Mitglieder, Schotte und Schöllner als deren Vertreter.

— [Versammlung für Gastwirthsgehilfen.] Am Dienstag, den 16. Juli, um 4 Uhr nachmittags, findet im „Rothal" (Weidenplan 4) die diesmonatliche religiöse Versammlung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010713037/fragment/page=0001

für Angestellte des Gastwirthsgewerbes statt, in der Herr Viktor Oberhof die Ansprache halten wird. Jeder dem Gastwirthsgewerbe Angehörige ist eingeladen. Der Eintritt ist frei.

— [Religiöse Versammlung.] Sonntag, den 14. Juli, abends 8 Uhr wird in der Evangelisations-Versammlung im „Rosenthal", Weidenplan 4, Herr Gemeinschaftspfleger Kohn aus Leipzig über das Thema: „Vollständige Sündentilgung" einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der gestrigen Sitzung berichtete Herr Geheimrath von Fritsch zunächst über die Sitzung der Kommission, welche die Herausgabe des „Forstbotanischen Merkbuchs für die Provinz Sachsen" übernommen hat. In erster Linie sind die Kriege des Merkbuches besprochen worden und Herr Geheimrath Kühn machte besonders darauf aufmerksam, daß dem Ministerium doch nicht nur darum liegen kann, Wälder und Waldpflanzen usw. zu schützen, sondern auch solch interessante Stellen zu erhalten, wie die Gletscherschliffe an unserem Galgenberge, von denen leider schon viel zerstört worden ist. Augenblicklich liegt die Möglichkeit vor, das bewußte Terrain gegen ein Stück anderen fiskalischen Bodens einzutauschen. Die Genehmigung des Ministeriums bierfür wäre noch einzuholen. Zweitens wäre es wünschenswerth, eine Wiese bei Altern, welche eine schöne Salzflora besitzt, zu erhalten, da bei einer eventuellen Trockenlegung diese für das Binnenland so werthvolle Flora verloren gehen würde. Ferner gelangte das Anschreiben an die Oberförster, sowie an die Besitzer von Privatwaldungen der Provinz Sachsen und der Nachbarstaaten nebst dem Entwurfe eines Fragebogens zur Verlesung.

Im wissenschaftlichen Theil der Sitzung legte Herr Wagner ein Exemplar des Pleydactylus mauritanicus, einer Eidechsenart, vor. Die Zehen des Thieres sind mit Haftscheiben versehen, vermöge deren es mit großer Behendigkeit an Wänden und Decken umherklettert, um nach Insekten zu jagen. Seine Heimath ist Aegypten. Es ist ein ausgesprochenes Nachthier und hält sich tagsüber in der Maisstrohbedachung der Fellachenwohnungen verborgen. Den Fellachen ist das nützliche Thierchen gänzlich zu Unrecht als giftig verhaßt. Aus derselben Gegend stammte ein ebenfalls vorgelegtes Stück von Salamandra maculosa mit ganz regelmäßig vertheilten ovalen gelben Flecken.

Herr Prof. Luedecke berichtete über ein neues zinnhaltiges Mineral, das man in Cornwallis auf Arhnit gefunden hat. Die Krystallchen desselben sehen dem Gyps sehr ähnlich und sind auch jahrelang dafür gehalten worden, bis man sie jetzt als ein zinnhaltiges Kalksalz erkannte. Es besteht aus 42,7 Proz. Kieselsäure, 35,6 Proz. Zinnsäure, 13,3 Proz. Calciumoxyd und 8,5 Proz. Wasser. Seine Härte beträgt 6 und sein spezifisches Gewicht 3,365. Es ist sehr selten und nach einem englischen Mineralogen Stokesit genannt worden. Des weiteren erwähnte der Herr Vortragende, daß die Steinbrüche des Radauthales im Harz, die eine wahre Fundgrube seltener Mineralien bilden, geschlossen werden sollen, da durch die Sprengungen eine benachbarte Fabrik gefährdet ist. Die Gabbrobrüche haben Apophyllit von hervorragender Schönheit, Cordierit, Chondrodit und viele andere Seltenheiten geliefert, weshalb ein Einstellen des Betriebes im Interesse der Wissenschaft zu beklagen wäre.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 18. Juli, im Hotel „Stadt Hamburg" statt. Gäste sind willkommen.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

e. Halle, 13. Juli. An Stelle des mit Schluß des laufenden Sommer-Semesters die hiesige Friedrichs-Universität verlassenden Professor Dr. Heck ist der seitherige außerordentliche Professor Dr. Paul Reyhe aus Berlin als ordentlicher Professor vom Beginn des nächsten Winter-Semesters ab in die hiesige Juristische Fakultät versetzt worden.

— An der Universität Halle studiren im laufenden Sommer-Semester 1901 mit Einschluß der nachträglich Immatrikulirten und Hospitanten 264 Landwirthe von Beruf. Hiervon gehören an dem Königreich Preußen 187, die sich wie folgt auf die einzelnen Provinzen vertheilen: Provinz Sachsen 26, Hannover 20, Brandenburg 17, Schlesien 15, Hessen-Nassau 12, Ostpreußen 9, Posen 9, Pommern 7, Rheinprovinz 7, Westfalen 6, Schleswig-Holstein 5, Westpreußen 4. Dem Königreich Sachsen gehören 7, dem Königreich Bayern, Großherzogthum Hessen und Hamburg je 6, also 18 Studirende an. Das übrige Deutschland und das Ausland sind vertreten: Oldenburg mit 5, Mecklenburg-Schwerin mit 4, Lübeck mit 3, Bremen mit 2, Sachsen-Altenburg, Anhalt, Baden, Braunschweig, Reuß j. L. und Württemberg mit je 1, also 6, Oesterreich-Ungarn mit 21, Rußland mit 32, Bulgarien mit 5, Holland, Griechenland, Galizien und Serbien mit je 2, also 8, Belgien, England und die Schweiz mit je 1, zusammen 3.

— Der Privatdozent Bredig-Leipzig ist an die Universität Heidelberg als Professor der Chemie berufen worden.

— Eine große Akademiker-Versammlung war zu Donnerstag abend 8½ Uhr von den alten Herren der „Freien Wissenschaftlichen Vereinigung" in Berlin einberufen worden. Zur Berathung stand die Ausschußfrage an der Berliner Universität. Die Versammlung, bei der manches beachtenswerthe Wort gesprochen wurde, verlief leider resultatlos. Nach Zurückweisung aller Anträge wurde die Versammlung um 11½ Uhr geschlossen.

— Die Lehrstühle für antike Baukunst und Renaissance sowie für Mineralogie und Geologie an der herzogl. technischen Hochschule zu Braunschweig, die bislang von den Professoren Geh. Hofrath Konstantin Uhde, der bekanntlich in den Ruhestand getreten ist, und Dr. Klos, der verstorben ist, verwaltet worden waren, werden zum 1. Oktober d. J. neu besetzt werden. Als Nachfolger des Geh. Hofraths Konst. Uhde ist der Hofbauinspektor bei der königl. Kronfideikommiß-Verwaltung und Assistent der herzogl. technischen Hochschule in Charlottenburg Georg Lübke, für den verstorbenen Prof. Dr. Klos der Privatdozent für Mineralogie und Geologie an der Universität Kiel, Dr. Ernst Stolley in Aussicht genommen worden. Die Bestätigung der Genannten durch den Regenten steht noch aus.

Gerichtsverhandlungen.

Gewerbegericht zu Halle.

Halle, 11. Juli.

Den Vorsitz führte Herr Stadtrath Winter. Als Beisitzer fungirten die Herren: Friseur Driebe, Gastwirth Stunkel, Stuckateur Meinwand und Marthetsiker Kretzmann. Um Arbeiter-Tantième handelte es sich in der von den Fabrikarbeitern Adolf Faatz, Voigt und Hesse gegen die Verwaltung der Halleschen Maschinenfabrik (vormals Riedel & Kemnitz) angestellten Klagesache. Der Kläger behaupten, der ihnen zustehende Gewinnantheil sei ihnen vorenthalten bezw. nicht vollständig ausgezahlt worden, wogegen dies seitens der beklagten Fabrikleitung in Abrede gestellt wurde. Der Bohrer Faatz, ein bejahter Mann und über 20 Jahre in jener Fabrik thätig gewesen, war am 26. Januar d. J. aus der Arbeit entlassen worden. Wie in einigen der vorangegangenen Jahre hatte Faatz auch diesmal am 1. Juli d. J. seine Tantième geholt, die ihm im Betrage von 84 M. ausgezahlt wurde, nämlich 72 M. für die Monate Juli bis einschl. Dezember v. J. und 12 M. für den Monat Januar d. J. Nach der Ansicht des Klägers Faatz soll nun das Geschäftsjahr den Zeitpunkt vom 1. Januar bis 31. Dezember umfassen und er habe also nicht blos für 6 Monate, sondern für die 12 Monate des Jahres 1900 Tantième zu bekommen, nämlich 144 M. Für den Monat Januar d. J. aber habe er noch gar keinen Gewinnantheil zu beanspruchen, da die Verwaltung der Fabrik noch gar nicht wissen könne, wie viel Prozent Dividende nach Ablauf des Geschäftsjahres 1901 festgesetzt werden. Vom Vertreter der Beklagten wurde erklärt, die Tantième für die Arbeiter werde nach der Dividende der Voll-Aktionäre berechnet und die beschließende Sitzung für das laufende Geschäftsjahr finde voraussichtlich erst im April 1902 statt. Der Kläger Faatz hat die 84 Mark nur als Abschlagszahlung angenommen und darüber quittirt. Er beansprucht noch 72 Mark und erklärte sich bereit im Falle für das laufende Geschäftsjahr nicht eine so hohe Dividende als im Vorjahre erzielt werde, das, was er bei den 12 Mark für Januar d. J. etwa zu viel erhalten habe, dann gern zurückzuzahlen. Prokurist Herbst gab die Erklärung ab, das Geschäftsjahr umfasse allerdings die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember; aber das Tantiemejahr für die Arbeiter werde stets vom 1. Juli des laufenden bis Ende Juni des nächsten Jahres gerechnet und demgemäß sei auch stets die Auszahlung der Tantieme an die Arbeiter erfolgt, wonach weder Faatz noch Voigt und Hesse weiteren Anspruch hätten. Die Kläger sind mit dieser Erklärung nicht einverstanden. Faatz meinte, anfangs sei die Tantieme für ein verflossenes Jahr immer vor dem 1. Juli ausgezahlt worden und die Auszahlung am 1. Juli sei nur deshalb angeordnet, weil verschiedene Arbeiter jene Einrichtung mißbräuchlich ausgenutzt und vor dem 1. Juli, wenn es gerade viel zu thun gab, die Arbeit in der Fabrik aufgegeben hätten. Voigt und Hesse, die zugleich mit Faatz entlassen waren, sind am 1. Juli nur je 28 Mark als Tantieme angeboten worden, wogegen sie 96 bezw. 56 Mark verlangen. Der Prokurist behauptete, die drei Kläger hätten bereits die ihnen zugestandene Tantieme vom 1. Januar bis 1. Juli 1900 im Vorjahre erhalten und also nur noch einen Anspruch auf Tantieme vom 1. Juli bis zum Tage ihrer Entlassung. Hierüber soll der Prokurist den Nachweis erbringen, weshalb die Verhandlung vertagt wurde.

Gegen den Gastwirth Stöckel, Pächter der Saalschloßbrauerei, erhob sein früherer Buffetier Bierwerth, der ohne Kündigung entlassen war, wegen rückständiger Forderung Klage. St. war, wie im Termin vor zwei Wochen, jetzt wieder nicht erschienen. In der vorigen Verhandlung hatte ihn das Gericht wegen seines Ausbleibens, nachdem in einem vorangegangenen Termine das persönliche Erscheinen des Beklagten beschlossen worden war, mit 10 M. Geldstrafe belegt. Jetzt wurde gegen den Beklagten eine Ordnungsstrafe in Höhe von 50 M. festgesetzt. Der Kläger Bierwerth war bis 1905 bei Stöckel angenommen. Ihm wurden zunächst die Beträge von 221 M. für den Monat Mai und 517 M. für den Monat Juni nebst 4 Proz. Zinsen als rechtliche Forderung zugesprochen. Die weiteren Beträge werden erst später fällig.

Das Küchenmädchen Burre klagte gegen den Restaurateur Urban wegen kündigungsloser Entlassung auf Auszahlung einer rückständigen Forderung. Sie war mit Gewährung freier Station und 15 M. monatlichem Lohn engagirt worden. Eines Abends nach verrichteter Arbeit hatte sie sich zum Bahnhof begeben, um ihre Sachen zu holen. Auf Frau Urban's Befehl war ihr dazu eine Stunde Zeit genehmigt worden, die Klägerin blieb jedoch länger aus. Nach Frau Urban's Ansicht hatte sich die Burre einer Gehorsamsverweigerung schuldig gemacht, was ihr ein Recht gegeben, die „Ungehorsame" trotz deren Protestes zu entlassen. Frau Urban erklärte, in ihrem Hause müsse es pünktlich und anständig hergehen; auch war sie der Meinung, über die dienstfreie Zeit ihres Personals verfügen zu können. Es wurde ihr jedoch bedeutet, daß die Klägerin nicht in einem Dienstverhältniß zu ihr gestanden habe, sondern auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung angenommen worden sei. Daß die Klägerin an jenem Abend etwas länger ausgeblieben als ihr erlaubt worden, sei kein Grund zur Entlassung. Der Klägerin wurde ihre Forderung im Betrage von 25 M. für Lohn, Kost und Wohnung zuerkannt.

Vermischtes.

„Drüber weg nicht! Unten durch!" Nach dem Berliner „Lok.-Anz." hat der Kaiser auf die ihm eingereichten Pläne, betr. die Ueberführung der beiden städtischen Straßenbahnlinien in Berlin über die Straße „Unter den Linden", geschrieben: „Drüber weg nicht! Unten durch!" Das heißt also: Der oberirdischen Leitung für die Niveaubahnen, soweit sie die Straße „Unter den Linden" überschreitet, wird die Konzession versagt, aber gegen eine Unterpflasterbahn an dieser Stelle wird ein Widerspruch nicht erhoben werden.

Wegen Gattenmordes die eigene Mutter angezeigt hat der Bäcker Bergmann in der Holzmarktstraße in Berlin. Seine von ihm eines so furchtbaren Verbrechens bezichtigte Mutter, Frau Auguste Götze, verwittwete Bergmann und geborene Benze, wohnt in Baruth in der Provinz Brandenburg als Eigenthümerin eines Hauses. Die That soll am Sylvestertage 1878 verübt worden sein. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um eine wahre Begebenheit oder um einen Racheakt wegen Erbschaftsstreitigkeiten handelt. Ueber die That selbst theilt Bergmann folgendes mit: Sein Vater war Ackerbürger in Baruth und Fuhrherr. Mit seiner Frau, der der Sohn nachsagte, daß sie einen lockeren Lebenswandel geführt habe, lebte er in Unfrieden und ergab sich dem Trunke, weshalb es häufig zu den wüstesten Auftritten kam. Die Wirthschaft ging zurück, und schließlich mußte Bergmann sein Haus am Marktplatze in Baruth verkaufen, rettete aber seine Aecker und kaufte dann außerhalb des Ortes ein Bauernhaus. Einige Wochen vor Weihnachten fand der Sohn, der inzwischen bei einem Tischler in die Lehre gekommen war, in der Küche seiner Eltern eine Flasche mit Schwefelsäure. Damit sie seinen kleineren Geschwistern nicht in die Hände fiel, vergrub er sie im Sande. Am Sylvestertage war Bergmann, als der Sohn wieder einmal seine Eltern besuchte, schwer betrunken. Die Mutter suchte nach der Flasche mit Schwefelsäure, angeblich um den Ofen zu reinigen, und der Sohn holte sie aus dem Versteck hervor. Wie nun Bergmann behauptet, goß die Mutter die Schwefelsäure in eine Schnapsflasche, schleppte ihren Mann mit Hilfe von zwei anderen Frauen in eine kleine Kammer und gab ihm dort von dem Gifte zu trinken, worauf sie die Kammerthür abschloß. Zwei Tage lang rang der Unglückliche mit dem Tode und sein Geschrei soll furchtbar gewesen sein. Erst kurz vor seinem Tode wurde ein Arzt gerufen, der als Todesursache Alkoholismus feststellte. Ein Jahr später heirathete Frau Bergmann einen gewissen Göge, von dem sie sich aber schon vor 13 Jahren trennte. Seit zwei Jahren sind sie geschieden. Der Bürgermeister von Baruth hat die Anzeige an die Staatsanwaltschaft weitergegeben. Bergmann sagt, er habe so lange gezögert, weil seine Mutter gedroht habe, sie werde sich aufhängen, wenn er Anzeige erstatte.

1. Kongreß des Bundes der Standesvereine der deutschen Krankenpfleger, Masseure und Heilgehilfen. Vom 16. bis 18. Aug. d. J. wird in Breslau der 3. Kongreß des Bundes der Standesvereine der deutschen Krankenpfleger, Masseure und Heilgehilfen (Krankenpflegerinnen, Masseurinnen und Heilgehilfinnen) in Böttcher's Festsälen, Neue Gasse Nr. 15, abgehalten werden.

Drei Frauen ertrunken. Ein Weichsel-Handkahn, in dem sieben Personen als Schiffer vom Thorner Wochenmarkt heimkehrten, kenterte in der Mitte des Stromes bei Czerniewitz infolge widrigen Windes und zu starker Belastung. Drei Männer und eine Frau, die sich eine halbe Stunde lang an dem gekenterten Fahrzeug festhielten, wurden durch den Fischer Olkiewicz aus Kosczorek gerettet. Drei andere weibliche Personen, Käthnerfrauen, ertranken.

Die Hitze. Infolge des großen Wasserverbrauchs durch die herrschende tropische Hitze erläßt die Direktion der städtischen Wasserwerke in Frankfurt a. M. eine Bekanntmachung, wonach sie bis auf weiteres die Wasserlieferungen während der Nachtstunden zwischen 10 Uhr abends und 5 Uhr morgens einstellt, erforderlichen Falles werden diese Einschränkungen auch auf einige Tagesstunden ausgedehnt.

Das Städtchen Bergneustadt bei Gummersbach ist im Jahre 1301 gegründet worden, blickt also in diesem Jahre auf ein Bestehen von 600 Jahren zurück. Eine Tochter des Grafen v. Berg hatte, wie die „Köln. Ztg." berichtet, den Grafen von der Mark geheirathet. Da der Vater die bedungene Mitgift nicht bezahlen konnte, fiel das dafür verpfändete Besitzthum an den Grafen, und so „begann im Jahre 1301 auf St. Servatustag der märkische Amtmann Rüttger von Altena zu zimmern die Neustadt in Süderlan d." Später wurde sie befestigt und Sitz eines Fehmgerichts. Im 30jährigen Kriege wurde sie von zwei Landplagen, den Schweden und der Pest, verheert. Im jülich-cleviſchen Erbschaftsstreite kam sie an Brandenburg, darauf an den Grafen Adam v. Schwarzenberg. Die Franzosen vereinigten sie wieder mit Berg, und so kam sie 1815 an Preußen. Bis zum Jahre 1884 führte sie den Namen Neustadt, dann nahm sie den Namen Bergneustadt an, um sich von einer Reihe gleichnamiger Orte zu unterscheiden. Am 28. Juli wird das 600jährige Bestehen der Stadt gefeiert werden, wobei ein historischer Festzug ausgeführt werden soll. In elf Gruppen wird die Geschichte der Stadt bis zur Gegenwart anschaulich zur Darstellung gebracht werden.

Tschechische Rosen im Elsaß. Die Prager „Nar. Listy" erzählen nachträglich verschiedene Episoden von den letzten tschechisch-französischen Verbrüderungsfestlichkeiten, darunter auch eine deutschfeindliche Führergeschichte von „tschechischen Rosen im Elsaß". Das Blatt erzählt, daß die französischen Gäste aus Böhmen auch eine Fülle von Blumen in die Heimath mitgeführt haben. Ihr Abtheil sei mit einzelnen Blumen und mit ganzen Sträußen gefüllt gewesen, womit sie von tschechischen Damen auf allen Stationen überschüttet worden wären. Von Wien aus, wo sie sich einen Tag aufhielten, nahmen sie die Blumen als „liebe Erinnerung" auf die Heimreise mit. In der Nacht passirten die Franzosen das Elsaß. „Man kann sich denken," schreiben die „Nar. Listy", „in welcher Stimmung diese Männer voll flammender patriotischer Begeisterung im Dunkel der Nacht durch die Frankreich geraubten Gebiete fuhren. Es war eine sehr melancholische Episode der Rückfahrt. Und unsere Gäste schütteten all die tschechischen rothen und weißen Rosen auf den elsässischen Boden aus, auf den Boden, der mit dem Blute des tragischen Kampfes unserer besten Freunde mit unserem Erbfeinde getränkt ist. Die tschechischen Rosen, die Erinnerung an die slavisch-französische Verbrüderung in Prag, wurden verwelkt auf den elsässischen Boden hingestreut, allein in diesen welken Blüthen lag ein Symbol aufblühender Hoffnungen." Das klingt allerdings sehr rührend und romantisch, nüchterne und prosaische Gemüther werden es aber für viel wahrscheinlicher halten, daß die tschechischen Rosen nach der langen Fahrt von Prag über Wien bis Straßburg schon ganz verwelkt und verstaubt waren, und daß die französischen Patrioten sich ihrer durch Hinauswerfen aus den Wagenfenstern entledigten.

Hexenglauben. In der ungarischen Ortschaft Kovil, Torontaler Komitat, gerieth eine 60jährige Frau Namens Marre Lurics, die im Ruf stand, ein Hexe zu sein, mit dem Landwirth Gyuko Josits in Streit, weil dieser der Lurics für die Behandlung seiner Frau, die an Ohrenkausen litt, nur zwei Deciliter Treberbranntwein, ein Stück Speck und ein halbes Laib Brot gab, die Forderung von 20 Heller baar jedoch ablehnte. Am nächsten Tage fand Josits seine Kuh todt im Stalle, woran nach allgemeiner Ansicht nur die Hexe Lurics schuld sein konnte. Der Landwirth Milan Gavanski machte ihr darüber Vorwürfe. Am anderen Tage war auch seine Kuh todt. In der darauffolgenden Nacht schlichen Josits und Gavanski vor das Hexenhaus, machten auf Schwellen und Thüren Kreuze, vernagelten die Thüren und zündeten das Dach über der tauben und gebrechlichen „Hexe" an, so daß diese verbrannte. Ganz Kovil ist erfreut, daß der „Hexe" der Garaus gemacht worden ist. Die Hexenverbrenner wurden jedoch von der Gendarmerie verhaftet.

Die Pesterkrankten des Packetbootes „Laos". Ueber die Pestfälle am Bord des in Frioul in Quarantäne liegenden Packetbootes „Laos" wird folgendes aus Marseille gemeldet: Am Mittwoch morgen starb wieder einer der vierzehn bereits krank ausgeschifften arabischen Heizer. Man verschert, daß weitere Todesfälle bis jetzt nicht zu verzeichnen waren. Indessen ist man angesichts des Widerstandes, den die Kranken den Aerzten und dem Krankenwärter-Personal entgegensetzten, nicht ohne Besorgnisse. Der Direktor des Marseiller Gesundheitsamtes, Dr. Catelan, bethenerte den Berichterstattern, daß kein Europäer angesteckt worden sei. Man hat zwei Ergänzungssärate nach Frioul entsandt, ferner eine neue Gendarmerie-Brigade, damit die Ueberwachung um die Insel herum völlig durchgeführt und jede Verbindung mit anderen Punkten unmöglich gemacht werden könne. Die 56 gesunden arabischen Hetzer, die an Bord waren, wurden am Dienstag morgen ausgeschifft und in Flachbooten an einer entfernten Ecke des inneren Hafens von Frioul untergebracht. Man hat diese Flachboote mit Zelten versehen, damit die Leute gegen die Sonne geschützt werden. Sie werden zweimal täglich von dem Schiffsarzte besucht. Die Desinfizirung des Schiffes wird eifrig fortgesetzt und die Waaren sind fast alle ausgeschifft. Besonders eifrig verfolgt man die Ratten, von denen man schon mehr als 50 gefangen hat. Die in Quarantäne liegenden europäischen Passagiere zeigen sich sehr geduldig und guter Laune. Sie erhalten jeden Morgen frische Lebensmittel in Fülle und ihr Gesundheitszustand läßt nichts zu wünschen übrig. Ein großer Vorrath Serum ist am Dienstag aus Paris eingetroffen. Die Seuche wird allgemein als lokalisirt angesehen und die energischen Vorbeugungsmaßregeln haben auch die Marseiller Bevölkerung beruhigt.

Sizilianisches Eifersuchtsdrama. In Catania auf Sizilien bewarben sich ein Millionär und ein Polizeikommissar um die Gunst der dort gastirenden englischen Chansonnette Hattie Austin. Diese wandte ihr Herz augenscheinlich zunächst dem Kommissar zu. Als sie nun dem Millionär, der außerdem auch noch Baron ist, gestattete, sie nach der Vorstellung zum Hotel zu begleiten, in dem sie Wohnung genommen hat, machte ihnen der Kommissar eine Eifersuchtsscene. Der junge Baron antwortete in heftigem Tone, worauf sich der Nebenbuhler auf ihn zu stürzen versuchte. Der Baron aber kam dem beabsichtigten Angriff zuvor, er zog schnell einen Revolver aus der Tasche und gab zwei Schüsse auf den Gegner ab, der tödtlich getroffen zu Boden stürzte und schon nach wenigen Minuten verschied. Der Baron, der nur mit knapper Noth der Lynchjustiz der vor dem Hotel angesammelten Menge entging, wurde ins Gefängniß gebracht. Nachdem er dort einen Fluchtversuch gemacht hat, wird er jetzt scharf bewacht.

Kostbare Juwelen. In dem Kunstauktionslokal von Christie in London wurde dieser Tage nebst interessanten Werthobjekten anderer Art eine große Anzahl von selten schönen Schmuckgegenständen verkauft, die einer sehr vornehmen Französin gehörten. Aufsehen erregte ein Halsband, das aus 424 in Farbenschimmer und Form sich vollkommen gleichenden Perlen besteht. Ein Juwelier erstand diesen Prachtschmuck für 400,000 M. Für ein Paar Ohrringe von Perlen wurden 51,500 M. gezahlt, 63,000 M. für eine Schnur von 234 kleineren Perlen und 50,000 M. für ein Brustgehänge aus Smaragden. Eine Sammlung von herrlichen Rubinen und Brillanten, die dem französischen Kronschatz entstammen, fand willige Abnehmer. Für einen Blumenzweig von leuchtenden Taubenblut-Rubinen gab man 25,000 M. und für ein Brillant-Armband fast die doppelte Summe. Die Käufer waren zum größten Theil Inhaber bekannter Juwelierfirmen der Themsestadt. Ein Miniaturporträt, das die königin Viktoria als zweijähriges Kind darstellt, ging für 5000 M. fort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010713037/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.24 V. S. B — 5.45 V. P — 7.15 V. [nur Sonn- und Festtags bis Et.-Bahn]. — 7.50 V. S. 1-3. ● B — 9.50 V. D. 1-2. Bd — 10.22 V. S. 1-3. ● — 10.58 V. P — 10.48 V. S. 1-3. ● B — 11.22 V. S. 1-3. ● Bd — 1.00 N. D. 1-2. — 1.18 N. B — 2.15 N. P — 4.00 N. S. 1-3. ● B — 5.47 N. L. 1. — 5.52 N. B — 7.20 N. [bis Merseburg]. — 7.45 N. S. 1-3. ● P — 9.50 Nb. [fährt bis Köthen]. — 10.38 Nb. D. 1-2. ● B [nach Stuttgart und Mailand]. — 10.55 Nb. [bis Merseburg]. — 11.31 Nb. D. 1-2. Bd — 11.46 Nb. P.

Berlin. 3.44 V. S. 1-3. ● B — 4.45 V. D. 1-2 Bd — 5.00 V. 6.56 V. D. 1-2. ● B — 7.03 V. P — 9.08 V. S. 1-3. ● B — 11.00 V. B 12.35 Mitt. L. 1. — 2.10 N. P — 3.46 N. D. 1-2. Bd — 3.54 N. S. 1-3. ● — 4.43 N. D. 1-2. — 5.38 N. S. 1-3. ● Bd — 5.45 N. P — 6.44 N. S. 1-3. — 8.24 Nb. S. 1-3. ● — 8.50 Nb. [bis Wittenberg]. — 9.28 Nb. D. 1-2. Bd — 12.22 Nb. P.

Leipzig. 2.57 V. P — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.30 V. Bd — 7.47 V. S. 1-3. ● Bd — 8.30 V. S. 1-3. ● Bd — 9.15 V. B — 10.22 V. P — 10.48 V. S. 1-3. ● Bd — 12.10 V. — 1.40 N. P — 3.26 N. B — 5.07 N. S. 1-3. ● Bd — 5.35 N. S. 1-3. ● Bd — 6.30 N. — 7.16 Nb. P — 8.42 Nb. — 9.23 Nb. P — 10.50 Nb. S. 1-3. ● — 11.10 Nb. S. 1-3. ● Bd — 12.00 Nb.

Magdeburg. 4.55 V. P — 7.00 V. P — 10.00 V. P — 11.13 V. S. 1-3. ● Bd — 1.32 N. P — 3.45 N. P — 5.53 N. P — 7.14 Nb. S. 1-3. ● Bd — 8.51 Nb. P — 10.42 Nb. S. 1-3. ● Bd — 12.22 Nb. P [fährt bis Köthen].

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.25 V. P — 6.57 V. [fährt bis Sangerhausen]. — 7.10 V. [nur Sonn- und Festtags]. — 9.10 V. P — 11.00 V. S. 1-3. ● Bd — 12.00 Mitt. [fährt bis Eisleben]. — 2.15 N. P — 3.54 N. D. 1-2. ● Bd — 6.00 N. P — 9.30 Nb. [fährt bis Eisleben]. — 10.40 Nb. S. 1-3. ● Bd — 11.31 Nb. P.

Aschersleben-Hildesheim-Bähne. 4.50 V. P — 6.32 V. S. 1-3. ● — 7.55 V. P — 11.32 V. P — 1.33 N. S. 1-3. ● Bd — 3.42 N. P — 6.18 N. B — 10.37 Nb. P [ab Halberstadt Schnellzug].

Soran-Guben. 7.35 V. S. 1-3 ● Bd — 7.50 V. P — 11.34 V. B — 2.48 N. S. 1-3. ● P — 6.23 N. P — 11.25 Nb. P [fährt bis Torgau].

Heitsledt. 6.00 V. P — 10.00 V. — 2.00 N. P — 8.00 N. [bis Dölau]. — 6.30 N. [bis Dölau]. — 7.30 N. — 9.25 N. [bis Dölau]. — Außer vorstehenden fahren an Sonn- und Festtagen nach Dölau noch folgende Züge: 2.30 N., 3.30 N., 4.00 N., 4.30 N., 6.00 N., 7.00 N., 8.00 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.40 V. S. 1-3. ● [von München über Zeitz]. — 4.41 V. D. 1-2. Bd — 5.38 V. [kommt von Merseburg]. — 6.34 V. P [kommt von Erfurt]. — 6.52 V. D. 1-2. ● B [von Stuttgart u. Mailand]. — 9.2 V. S. 1-3. B — 9.51 V. B — 12.01 Mitt. L. 1. — 12.35 N. — 1.04 N. P — 2.32 N. S. 1-3. ● B — 4.39 N. D. 1-2. [von München über Jena]. — 5.05 N. P — 5.23 N. S. 1-3. ● Bd — 6.40 N. S. 1-3. ● — 8.20 Nb. S. 1-3. ● B [von München und Stuttgart]. — 8.34 Nb. Bd — 9.21 Nb. D. 1-2. Bd — 10.48 Nb. [kommt von Spröda nur Sonn- u. Festtags].

Berlin. 3.19 V. — 4.37 V. P — 7.38 V. [kommt von Wittenberg]. — 9.51 V. D. 1-2. Bd — 10.11 V. P — 10.18 V. S. 1-3. ● — 10.44 V. S. 1-3. — 11.18 V. S. 1-3. Bd — 1.05 N. D. 1-2. B — 2.00 N. B — 3.43 N. S. 1-3. ● — 3.50 N. D. 1-2. ● Bd — 5.26 N. P — 5.43 N. L. 1. — 7.52 Nb. S. 1-3. ● P — 9.10 Nb. B — 10.34 Nb. D. 1-2. — 11.16 Nb. P — 11.27 Nb. D. 1-2. Bd.

Leipzig. 4.45 V. P — 6.20 V. — 6.30 V. S. 1-3. — 6.50 V. P — 7.46 V. — 9.51 V. P — 10.40 V. — 11.10 V. S. 1-3. ● Bd — 1.10 N. P — 1.30 N. S. 1-3. ● Bd — 3.37 N. P — 4.28 N. — 5.30 N. P — 6.29 N. [verkehrt nur Werktags]. — 7.10 N. S. 1-3. ● P — 7.55 Nb. — 8.41 Nb. P — 9.41 Nb. — 10.24 Nb. P — 10.40 Nb. S. 1-3. ● Bd — 12.16 Nb. P.

Magdeburg. 2.45 V. P — 6.40 V. [kommt von Köthen]. — 7.42 V. S. 1-3. ● Bd — 8.27 V. S. 1-3. ● Bd — 9.48 V. P — 10.39 V. S. 1-3. Bd — 1.00 N. P — 3.21 N. — 5.03 N. S. 1-3. ● Bd — 7.00 Nb. P — 9.14 Nb. P — 11.04 Nb. S. 1-3. ● Bd.

Nordhausen-Kassel-Eisleben. 6.45 V. P — 7.20 V. S. 1-3. ● Bd — 9.50 V. B — 1.22 N. P — 2.42 N. D. 1-2. Bd — 4.16 N. — 5.23 N. P — 7.32 Nb. — 8.04 Nb. S. 1-3. ● P — 10.27 Nb. P — 11.00 Nb. [nur Sonn- und Festtags].

Löhne-Hildesheim-Aschersleben. 5.37 V. [kommt von Cöthen und verkehrt nur Werktags]. — 7.19 V. P [von Halberstadt]. — 10.13 V. B — 12.41 N. P — 4.57 N. P — 5.32 N. S. 1-3. ● Bd — 9.14 Nb. P — 10.48 Nb. S. 1-3. ● — 11.38 Nb. P.

Soran-Guben. 6.26 V. P [kommt von Torgau]. — 10.16 V. P — 1.2 N. S. 1-3. ● Bd [Anschluß von Breslau, Abln.]. — 3.20 N. B [kommt von Cottbus]. — 7.38 Nb. P — 10.04 Nb. — 10.28 Nb. S. 1-3. ● Bd [Anschluß von Breslau, Abln.].

Heitsledt. 6.44 V. — 12.25 N. P — 4.20 N. [von Dölau]. — 5.21 N. — 7.20 N. [von Dölau]. — 9.05 Nb. P — 10.10 Nb. [von Dölau]. — Außer vorstehenden kommen an Sonn- und Festtagen noch Dölau noch folgende Züge: 2.50 N., 3.20 N., 3.50 N., 5.50 N., 6.20 N., 6.50 N., 7.50 N., 8.50 N.

Landwirthschaftliche Ausstellung.

Alle Diejenigen, die noch Forderungen an uns haben, werden hierdurch ersucht, ihre Rechnungen ehestens in unserm Ausstellungsbureau, **Merseburger Straße 44, p.** einzureichen.

Halle a. S., den 13. Juli 1901.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Die Schatzleitung.

Neu erschienen:

II. Jahres-Bericht

des

Sächsischen Provinzial-Vereins für Getreide- und Produkten-Handel

1900 und 1901.

Gr. Oktav, 69 Seiten, geh. 1 Mk., mit Porto 1.10 Mk.

Der Bericht behandelt eingehend u. a. die **Kornlagerhausfrage**, das Geschäftsgebahren der Proviantämter, die Notirungen der Getreidepreise, den Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel (früher erschien 1. Jahresbericht, Preis 1 Mk.).

Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

Landwirthschaftliche Winterschule

zu Merseburg.

Die Schule, welche im Jahre 1869 gegründet ist und im vergangenen Semester von 68 Schülern besucht war, eröffnet den diesjährigen — **33sten — Kursus** am

Dienstag den 29. Oktober d. Js., Nachmittags 2 Uhr

in den Schulräumen.

Die Schule ist zweiklassig. Als Vorbildung genügt die Landschule. Aeltere Landwirthe können als Hospitanten aufgenommen werden.

Anmeldungen sind an den Direktor, **Herrn Dr. Gwallig in Merseburg**, Bismarckstraße 3, zu richten. Mündliche Anmeldungen Sonnabends oder Sonntags erbeten. Geeignete Pensionen weist der Direktor auf Wunsch an.

Der Vorsitzende des Kuratoriums.
Graf d'Haussonville.

Vom 1. Oktober ab

Gr. Ulrich-straße 60.

Ausverkauf wegen Umzug.

Adolf Sternfeld

Wäsche-Fabrik, Halle a. S., Kleinschmieden 6.

Preise bedeutend ermäßigt.

Möbel-Hauptmann

Großer Inventur-Ausverkauf in:

Divans u. Sophas, Bettstellen, Matratzen, Kommoden, Pfeilerschränkchen, Spiegeln, Vertikows, Schränken

jeder Art u. s. w.

zu besonders billigen Preisen!

Fabrik und Lager nur: Kleine Ulrichstraße 36.

Viel besser als rothe Putzpomade ist

Globus-Putzextract

von

Fritz Schulz jun., Akt.-G., Leipzig.

Ueberall vorräthig!

Neueste Auszeichnung: **Goldene Medaille** Welt-Ausstellung Paris 1900.

Collectiv-Ausstellung der chemischen Industrie.

Dank.

Für unseren Haidespaziergang

am 3. Juli haben uns unsere Freunde folgende Gaben und Spenden zukommen lassen: Fr. A. B. 1 Pfd. Kaffee, Fr. E. B. 20 M. Frl. A. B. 3 M. Hr. Fr. Ils Bier, Hr. L. W. 5 Fl. Wein, Hr. R. G. 100 Zwiebäcke, Dr. W. H. 20 Pfd. Zucker, Fr. M. H. Spielsachen und Tellerfleisch, Dr. Mag. J. 500 Zwiebäcke, Hr. A. K. 150 desgl., Hr. H. K. 210 desgl., Hr. W. K. 460 desgl., Fr. A. K. 3 M. Fr. O. K. 10 M. Hr. W. N. ein zweispänniges Fuhrwerk, Hr. F. O. 5 M. Fr. N. 2 Napfkuchen, Hr. C. R. Sch. 20 M. Fr. Ernst Sch. 3 M. Hr. K. Sch. 1 Pfd. Kaffee, Hr. Sch. 3 M. Hr. K. Sch. 1 Korb Brauselimonade, Selterwasser, Hr. A. S. 500 Zwiebäcke, Hr. O. S. 500 desgl., Frl. M. S. 5 M. Hr. E. W. 5 Fl. Wein, Hr. R. G. 100 Zwiebäcke, Dr. W. H. im Walde 3 M. Hr. A. B. 60 Zwiebäcke, Hr. W. B. 250 desgl., Hr. W. Jun. 4 Dyd. Notizbücher, Fr. A. W. 6 M. Hr. E. W. 3 Pfd. Kaffee, Hr. F. W. Spielsachen.

Im Namen des **Kindergottesdienstes der St. Ulrichsgemeinde** sage ich all' den gütigen Gönnern und Gebern herzlichsten Dank

Halle a. S., im Juli 1901. **Richter**, Oberdiakonus.

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle ich zuverlässiges und absolut unschädlich wirkendes, nach wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes kosmetisches **Haar-Präparat.**

Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden.

Zuverlässiger Förderer des „Bartwuchses" für Schnurrbart u. Kotlbart.

Kein Bartwuchsschwindel, sondern vielfach bewährter Haarnährstoff. Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mark 3.— von

A. Schnurmann, Frankfurt a. M.

Viele Anerkennungen. Abschrift kostenfrei gratis.

Damen finden Aufnahme u. strengster Diskretion. **H. Knoblauch**, Hebamme, Neumarktstraße 14.

Das vor **Frau Anna Hein**, früh. Oberhebamme a. d. geburtsh. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin verfaßte Buch

„Frauenschatz"

send. f. 50 Pf. in Brfm. d. Verfassers **Frau Anna Hein** in **Berlin S.** 227 Dresdenstr. 65.

Neu erschienen:

II. Jahres-Bericht

des

Sächsischen Provinzial-Vereins für Getreide- und Produkten-Handel

1900 und 1901.

Gr. Oktav, 69 Seiten, geh. 1 Mk., mit Porto 1.10 Mk.

Der Bericht behandelt eingehend u. a. die **Kornlagerhausfrage**, das Geschäftsgebahren der Proviantämter, die Notirungen der Getreidepreise, den Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel (früher erschien 1. Jahresbericht, Preis 1 Mk.).

Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

Ausstellung

für

Kochkunst, Nahrungsmittel und Gastwirthschaftliche Bedarfsartikel

(mit Berücksichtigung verwandter Gewerbe)

unter dem Protektorat Ihrer Durchlaucht der Fürstin Marie zu Stolberg-Wernigerode

in Wernigerode

vom 27. September bis incl. 2. Oktober 1901 in den Räumen des „Kurhauses" veranstaltet vom

Gastwirths-Verein Wernigerode und Umgegend.

Telephon-Ruf Nr. 100. Anmeldungen bis 20. August 1901.

Prospekte zu beziehen durch den Geschäftsführer Herrn Hotelier **G. Hinsche.**

Das Comité.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend bringe hierdurch zur gefl. Anzeige, daß ich das

Gr. Ulrichstr. **62** **Central-Bad** Gr. Ulrichstr. **62**

käuflich übernommen habe. Mit der Bitte, das bisher der Anstalt erwiesene Vertrauen ihr auch fernerhin gütigst schenken zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll **F. Schwarz.**

Frauenleiden!

Blutstock. behandelt gewissenh. Fr. Nuppert, ärztl. appr., Leipz.-R., Grenzstr. 24, II.

C. L. Blau,

gegründet 1843.

Compotfrüchte.

Himbeersaft und Fruchtmarke. **In Raffinade** und **im eigenen Safte.**

Trauer-Hüte

in grosser Auswahl.

Petsche & Oelkers,

Leipziger Str. 14.

G. Assmann

Markt 15 und 16.

Beste u. billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knaben-

Anzüge

Paletots

Mäntel

Joppen.

Täglicher Eingang modernster Stoffe!

Anfertigung unter Leitung bewährter Kräfte.

Jockey-Club,

obere Leipziger Straße 36,

gegenüber „Rothes Roß"

empfiehlt farbige

Oberhemden v. M. 3,75 an,

farbige Serviteurs u. Manschetten.

Trauerhüte,

Flore, Rüschen, Handschuhe

empfiehlt

in größter Auswahl

zu billigsten Preisen

B. Christ,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 13.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, der Tischlermeister-Wittwe

Caroline Anders,

sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Denen, welche ihren Sarg so überreich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben. Vielen Dank Herrn Diakonus Nietschmann für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch dem Haubnerverein für den schönen Gesang.

Halle a/S., den 13. Juli 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobt: Frl. Margarete Fischer u. Hr. Architekt Max Müller (Stadtarch. Karlsruhe); Frl. Gertrud Kohlrausch u. Hr. Assistenzarzt Dr. Beyer (Leipzig); Frl. Elisabeth v. Elsa u. Hr. Oberleut. Emil Hempell (Leipzig).

Vermählt: Hr. Dr. Paul Offenbauer u. Frl. Helene Taubner (Kalbe a. S.); Hr. Rechtsanwalt Dr. Kurt Werner u. Frl. Bertha Huth (Cagen i. W.); Hr. Rechtsanwalt Arnold Baur u. Frl. Elise Müller (Oberhausen); Hr. Hauptm. Haus v. Winterfeld (Schloß Freyenstein i. Ostpriegnitz).

Geboren: Sohn: Hrn. Pfarrer P. Lichtsche (Altgabersee); Hrn. Rechtsanwalt Dr. Winkelmann (Leipzig); Hrn. Dr. Gutknecht (Merseburg); Hrn. Rechtsanwalt Dr. Körner (Eisenach); Hrn. Verwaltungsgerichtsdir. Reich (Gumbinnen). — Tochter: Herrn Pfarrer Schmöker (Ober-Schönewelde); Hrn. Bürgermstr. Wienecke (Ettorf).

Gestorben: Hr. Kirchenpropst Ernst Lilie (Horst); Hr. Major a. D. Victor von Hertz (Bunslau); Hr. Forstrath Philipp Weber (Speyer); Hr. Bankdirektor Wilhelm Cümer (Köthen); Dr. Hauptm. a. D. Gottwalt von Wulffen (Gutsherr a. d. Rottzsch); Hr. Stadtrath a. D. Gustav Schultz (Erfurt); Hr. Gutsbes. Peter Dettmer (Beckendorf); Hr. Fleischermstr. Robert Kühle (Magdeburg); Frau Christiane Kunniger geb. Beelitz (Merseburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010713037/fragment/page=0003

Staats-Medaille in Gold 1896.

Auskünfte

über Geschäfts- und Privatverhältnisse auf das In- und Ausland erhalten discret und prompt

Beyrich & Greve,

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 42, I.

Fernspr. 2144.

Naturheil-Anstalt Groß-Jena

bei Naumburg a. S. behandelt mit vorzügl. Heilerfolgen alle Krankheiten, bes. veraltete Leiden. Mäßige Preise. Prospekt frei. Näheres auch Halle-Giebichenstein, Friedenstraße 28.

B. Seydewitz, Jägerplatz 21 empfiehlt sich zu **Polster- und Tapezierarbeiten, Dekorationen** jeder Art und Größe. Das eine Theaterbühne zu verleihen.

Korb- und Kinderwagenhandlung

im Hause Hôtel Stadt Berlin, obere Leipzigerstraße 45.

Großes Specialgeschäft in Kinderwagen.

Wegen vorgerückter Saison sehr billige Preise. **C. Nesse.**

Verein für Volkswohl,

Abtheilung VI. Arbeitsstätte. Telephon Nr. 2286.

Brennholz-Verkauf.

1 Korb = 0.45 M. ½ rm = 5.50 M. 1 rm = 10.50 M.

Gleichzeitig erlauben wir uns, unsere Einrichtung: Gestellung von Leuten für alle im Hause vorkommenden Arbeiten, stunden- und tageweise, in Erinnerung zu bringen.

Die Verwaltung.

Zum Einmachen.

Meine langjährig beliebten **Fruchtessige,** vorzüglich z. Einlegen der Früchte, bringe in empfehlende Erinnerung. Verkauf liter- u. faßweise in der Fabrik

Hoflieferant,

Th. Franz, Gr. Märkerstraße.

Hildebrand's

Deutscher Kakao

Mk. 2.40 das Pfd.

Deutsche Schokolade

Mk. 1.60 das Pfd.

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Für die Reisezeit

bringe ich die Vermiethung von

Schrankfächern

in meinem

feuer- und diebessicheren Tresor

zur Aufbewahrung von Juwelen, Gold- und Silbersachen aller Art, Documenten, Gold- und Werthpapieren in empfehlende Erinnerung.

Julius Becker, *Bankgeschäft,*

Martinsberg 9, Fernsprecher 453.

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig.

Beginn des **Wintersemesters 7. Oktober.**

Näheres durch den Direktor **Prof. H. Raydt.**

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die bisher von Frau Wittwe **Brömme** hierselbst inne gehabte

Domplatz 6 Fleischerei

am Dienstag den 16. Juli übernehme.

Es wird mein Bestreben sein, durch **Verkauf nur guter Waare** das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen in jeder Weise zu erwerben und bitte um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Hochachtend

Anton Kressler,

Fleischermeister.

Gummi-Gartenschläuche

mit und ohne Eisen-Spiraleinlage, in haltbarster Qualität, sowie

Hausschläuche, Schlauchverschraubungen, Spritzenmundstücke und **Rasensprenger**

empfiehlt billigst

Ferd. Dehne, Gr. Steinstraße 15.

Allen voran

ist und bleibt die seit Jahren vorzüglich eingeführte

Döbelner Terpentin-Schmierseife à Pfd. 32 Pf.

Im Verbrauch die Beste und Billigste.

Ebenso anerkannt und bevorzugt:

Döbelner Terpentin- u. Veilchen-Seifenpulver.

Zu haben bei:

Oscar Ballin jun., Leipziger Str.
F. Baumgärtel, Hardenbergstraße und Lessingstraße.
F. Beerhold, Bechershof.
Bernh. Borgis, Domplatz.
Paul Eiecke, Streiberstraße.
Marie Fischer, Kleiberstraße 14.
G. Fuhrmann, Meistraße.
Auguste Fuls, Schillerstraße.
Otto Glaß, Clarissstraße.
Fr. W. Glaeser, Gr. Klausstraße.
H. W. Haacke, Gr. Klausstraße.
Gebr. Haedicke, Bücherstraße, Gr. Klausstraße und Poberstraße.
Heinbold & Co., Leipziger Straße.
Jul. Hoffmann, Breitestraße.
Jul. Hübners Wwe., Leipziger Str.
Carl Junge, Schwanen-Drogerie, Leipziger Straße.
Gebr. Kirchstein, Kirchthor.
O. Kramer, Mittelwache.
L. F. Mertens, Langestraße.
In Giebichenstein: Selma Gerbstädt, Felix Sioli, A. Reichardt jun.
In Trotha: L. Büchner.
Fritz Müller, Thalamtstraße.
Aug. Nauendorf, Reilstraße.
Otto Noack, Gr. Steinstraße.
Ernst Ochse, Leipziger Straße.
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße.
Arno Rake, Triftstraße.
Frau E. Richter, Leipziger Straße.
Röhling & Trobisch, Bernburger Str.
Wilh. Rösler, Friesenstraße.
Gust. Rühlemann, Königstraße.
Carl Saay, Rannische Straße.
Rich. Sachse, Friedrichstraße.
Wm. E. Schaaf, Schillerstraße.
Ernst Schmidt, Steinweg.
Alb. Schmidt, Leipziger Straße.
Emma Schmitz, Alte Promenade.
A. Steinbach, Königstraße.
H. Stix Nachf. H. Arndt, Gr. Steinstr.
A. Thomas, Steinweg.
E. Walther's Nachf., Moritzwinger und Steinweg.
M. Waltsgott.

Als vorzügliches Baumaterial empfehlen unsern

pulverisirten Cementkalk.

Feinste Referenzen. **Billigste Tagespreise.**

U. Roth's Dampfziegelei und Cementfabrik,

Cönnern a/S. Fernsprecher 13.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. in Stuttgart

Soeben erschienen:

Handel und Industrie der Provinz Sachsen 1889—1899

unter dem Einfluß der deutschen Handelspolitik.

Von

Dr. Heinrich Haacke

(Münchener Volkswirthschaftliche Studien, herausgegeben von Lujo Brentano und Walther Lotz. Fünfundvierzigstes Stück.)

Preis geheftet 4 Mark.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Moritz König Nachflg. G. Schubert

Halle-Saale

Rathhausstraße 8/9. Fernsprecher 492.

Grösstes Lager der Provinz von **Badeartikeln** aller Art.

Prospekte gratis und franko.

Dittmann's Wellen-Regenbadeschaukel,

Alleinverkauf zu Fabrikpreisen.

Zimmercloset,

absolut geruchlos, 16 verschiedene Sorten.

Metallgrabkränze und Pflanzen, dauernder Schmuck für Gräber.

Haus- und Küchengeräthe, nur solide Qualität, billigste Preise.

Wohlfeile deutsche Ausgaben der berühmten Schriften von

Multatuli

(Eduard Douwes Dekker):

Max Havelaar

oder

die Kaffee-Versteigerungen der Niederländischen Handels-Gesellschaft.

Die Abenteuer des kleinen Walther.

Humoristischer Roman.

Aus dem Holländischen von

Karl Mischke.

Mit Bild und Vorbemerkung.

Jeder Band geheftet 1 M., in Leinenband 1.25 M., in feinem Geschenkband 2 M.

☞ Diese sensationellen Romane, deren erster beim ersten Erscheinen in Holland „das ganze Land erschauern machte", während der zweite „eines der feinsinnigsten Werke der „Weltlitteratur ist, sind für das größere deutsche Publikum noch völlig Neuheit, die fesselnde, die seit langem der Büchermarkt geboten. In den hier in der bekannten eleganten Ausstattung der Hendel-Bibliothek vorliegenden außerordentlich wohlfeilen Ausgaben können die trefflichen Bücher leicht von Jedermann zu eigen erworben werden.

Durch alle Buchhandlungen und von **Otto Hendel Verlag, Halle S.**

☞ Kataloge der Hendel-Bibliothek sofort unentgeltlich und postfrei.

Fahrräder!

Halbrenner Mk. 135 neu, mit Garantie.

Mehrere gebr. Räder v. Mk. 60 an.

Reparaturen in eig. Werkstatt.

Gust. Lerche, Kl. Ulrichstr. 18.

Einen 3zöll. Leiterwagen, 4zöll. Leiterwagen einen kleinen Pony-Kutschwagen, alle in bestem Zustande, verkauft billig **Thorstraße 35.**

Neue eichene Rothweinfässer,

22—37 Liter enth., Roten u. Klarinette billig zu verk. Alte Promenade 19. III.

Brikets M. W., Prestorf,

Gaskoks, Steinkohlen, Anthracit, Schmiedekohlen, Brennholz rc. empf.

Otto Just, Ludwig Wuchererstr. 45

Hoflieferant Franz

Getreide-Preßhefe,

Germania-Backpulver,

Pudding-Pulver,

Vanillin-Zucker.

Beste Fabrikate der Welt!

Ueberall erhältlich und im Verkaufslokal der bekannten Fabrik

Hoflieferant,

Th. Franz, Gr. Märkerstraße.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar

gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Halle a/S.:

Heimbold & Co., M. Waltsgott,

in Düben: **Ernst Schultze,**

in Landsberg: **Rich. Oemisch**

in Wettin: **H. G. Strasser.**

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

I. am Leipziger Thurme,

II. Alte Promenade (Reitbahn),

III. Moritzzwinger,

IV. im „Rothen Thurm" in der früheren Hauptwache.

V. Vor dem Leinthor (Wallhalla).

Alle fünf sind geöffnet von früh 5½6 Uhr an.

Es wird verabreicht:

Kaffee	zu 5 Pfg.
Cacao	
Milch	
Fleischbrühe	
Selterwasser	
Limonade	

in IV. auch Suppe zu 10 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Beyer,** Ecke der Leipziger u. Königstraße, Herrn Kaufmann Hille, Geiststraße 88, sowie bei Herrn Glade, Zwingerstr. 5 zu haben